

Uveitis und Skleritis – Biologika helfen bei schweren Augenentzündungen

Berlin, September 2019. Seit kurzem stehen zur Behandlung von schweren Augenentzündungen auch Biologika und Biosimilars zur Verfügung. Bei zwei Dritteln der Patienten mit Uveitis oder Skleritis schlagen die Medikamente erfolgreich an und halten eine Sehverschlechterung auf. Auch für Kinder können die Substanzen eine sinnvolle Alternative zur Kortisontherapie sein. Wann die neuzugelassenen Medikamente zum Einsatz kommen, berichten Experten morgen auf der Vorab-Pressekonferenz zur DOG2019.

Biologika sind gentechnisch hergestellte Substanzen, die gezielt Botenstoffe in einer Entzündung blockieren, und stammen ursprünglich aus der Rheumatologie. Seit dem Jahr 2016 sind Adalimumab und seit 2018 mehrere Biosimilars, preiswerte Nachahmerprodukte, auch zur Therapie der Gefäßhaut des Auges zugelassen. Skleritis und Uveitis machen etwa fünf bis zehn Prozent der Erblindungen in Deutschland aus. „Es ist sehr begrüßenswert, dass uns Biologika und Biosimilars eine neue Behandlungsoption für schwere, chronische Augenentzündungen an die Handgeben“, sagt Professor Dr. med. Claus Cursiefen, Präsident der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft (DOG).

Bei den Augenentzündungen Skleritis und Uveitis besteht die Gefahr, dass durch zusätzliche Komplikationen eine Sehverschlechterung auftritt. Bis vor kurzem wurden die beiden Erkrankungen zu Beginn zunächst mit Kortisonpräparaten behandelt, zugleich aber auch konventionelle immunmodulierende Medikamente hinzugenommen – diese Präparate sollen das fehlgeleitete Immunsystem und damit die Entzündungsaktivität bremsen. „Diese immunmodulierenden Medikamente setzen allerdings mit verzögerter Wirkung ein und müssen zudem aus Unverträglichkeitsgründen häufig abgesetzt werden“, berichtet Professor Dr. med. Carsten Heinz vom Augenzentrum am St. Franziskus-Hospital Münster.

Bei Biologika oder Biosimilars hingegen, die intravenös oder als Spritze ins Fettgewebe in Intervallen von zweimal wöchentlich bis monatlich verabreicht werden, setzt die Wirkung rascher ein. Die prospektive, randomisierte Zulassungsstudie zu einer Unterform der Uveitis zeigte: Bei zwei Dritteln der Patienten war die Therapie mit Biologika erfolgreich – die Entzündung konnte eingedämmt werden, und es kam zu keiner Komplikation wie ein Makula-Ödem. „Eine solche Wassereinlagerung an der Stelle des schärfsten Sehens verschlechtert das Sehvermögen, deshalb muss sie unterdrückt werden“, betont Heinz. „Biologika verhindern ein Ödem oder führen sogar zu dessen Rückbildung.“ Unverträglichkeiten trugen selten auf.

Das Medikament Adalimumab ist auch zur Behandlung von Kindern zugelassen, die an einer Uveitis des vorderen Augensegments leiden. Die Leitlinie empfiehlt eine Stufentherapie, die mit Kortison-Augentropfen beginnt, gefolgt von konventionellen Medikamenten. Kortison-tabletten und Kortison-Augentropfen können jedoch auch bei Kindern einen Grünen oder Grauen Star fördern, zudem Wachstumsstörungen auslösen. „Ist dies der Fall oder leiden die Kinder zusätzlich an Rheuma, kommen auch Biologika oder Biosimilars in Frage“, so Heinz. Sie werden in der Regel gut vertragen.

Die Therapie ist allerdings teuer: Die Kosten für Biologika belaufen sich auf etwa 21.000 Euro pro Jahr, für Biosimilars aufrund 13.500 Euro.

Auf der Vorab-Pressekonferenz zum 117. Kongress der DOG wird Professor Dr. med. Carsten Heinz über Wirkmechanismen und Behandlungsergebnisse von Biologika und Biosimilars in der Augenheilkunde berichten. Terminhinweise und die Programme der Pressekonferenzen finden Sie untenstehend.

Terminhinweise:

- Vorab-Pressekonferenz zur DOG 2019

Termin: Mittwoch, 18. September 2019, 11.00 bis 12.00 Uhr

Ort: Tagungszentrum im Haus der Bundespressekonferenz, Raum 4, Schiffbauerdamm 40/Ecke Reinhardtstraße 55, 10117 Berlin

- Kongress-Pressekonferenz zur DOG 2019

Termin: Donnerstag, 26. September 2019, 12.30 bis 13.30 Uhr

Ort: Estrel Congress & Messe Center Berlin, Raum Paris (Erdgeschoss)

Anschrift: Sonnenallee 225, 12057 Berlin

- Symposium: „Entzündliche Augenerkrankungen: Gehört der Immunmodulation auch in der Augenheilkunde die Zukunft?“

Termin: Sonntag, 29. September 2019, 12.00 bis 13.15 Uhr

Ort: Estrel Berlin, Saal 5

Anschrift: Estrel Congress & Messe Center Berlin, Sonnenallee 225, 12057 Berlin

DOG: Forschung -Lehre -Krankenversorgung

Die DOG ist die medizinisch-wissenschaftliche Fachgesellschaft für Augenheilkunde in Deutschland. Sie vereint unter ihrem Dach mehr als 7.500 Ärzte und Wissenschaftler, die augenheilkundlich forschen, lehren und behandeln. Wesentliches Anliegen der DOG ist es, die Forschung in der Augenheilkunde zu fördern: Sie unterstützt wissenschaftliche Projekte und Studien, veranstaltet Kongresse und gibt wissenschaftliche Fachzeitschriften heraus. Darüber hinaus setzt sich die DOG für den wissenschaftlichen Nachwuchs in der Augenheilkunde ein, indem sie zum Beispiel Stipendien vor allem für junge Forscher vergibt. Gegründet im Jahr 1857 in Heidelberg ist die DOG die älteste augenärztliche Fachgesellschaft der Welt und die älteste fachärztliche Gesellschaft Deutschlands.